

# Fundament für die Entwicklung

Wirtschaftsminister Jeannot Krecké will wirtschaftliche Aktivitäten Luxemburgs gezielt erweitern

VON ARNE LANGNER UND  
ANDREAS HOLPERT

Welche Herausforderungen sind mit der Diversifikation einer Volkswirtschaft verbunden? Diese zentrale Frage stand am Dienstag im Mittelpunkt der vom Wirtschaftsministerium gemeinsam mit der Handelskammer organisierten und von PricewaterhouseCoopers begleiteten „Journée de l'Economie“. Unternehmensleiter berichteten über ihre Erfahrungen aus der Praxis, Wirtschaftsexperten diskutierten Möglichkeiten, wie sich neue Branchen entwickeln lassen.

„In Kernfeldern wie dem Finanzplatz haben wir Kompetenz und das richtige Know-how“, betonte Wirtschaftsminister Jeannot Krecké in seinem Vortrag in der Handelskammer. Allerdings reiche es nicht mehr aus, sich auf die Stärke des wieder prosperierenden Finanzplatzes zu verlassen. Abgesehen von den Gefahren, die der Aufbau monolithischer Strukturen für eine Volkswirtschaft in sich birgt, hängt die Entwicklung des Banken- und Investmentfondsstandorts von den internationalen Finanzmärkten ab. „Die hohe Volatilität kann sich zu einer Schwäche für Luxemburg entwickeln“, warnte Krecké.

Diversifizierung sieht der Minister nicht nur als Gebot der Stunde, sondern vielmehr als Fundament für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung. Nach einem Wirtschaftswachstum von 5,5 Prozent im vergangenen Jahr rechnet Krecké in diesem Jahr mit einer Verlangsamung. Um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, sektorielle Schocks abzufedern und den Arbeitsmarkt zukunftssicher zu machen, setzt er auf Ausbau und Pflege des Finanzplatzes – aber nicht allein darauf. „Wir müssen die wirtschaftlichen Aktivitäten im Land erweitern“, so Krecké.

Das ständige Konkurrenzumfeld in der globalisierten Welt mache gezieltes Handeln nötig, wobei Luxemburg sich auf seine Stärken und Möglichkeiten besinnen müsse. Beispiel: Logistik. Mit der Luftfrachtgesellschaft Cargolux auf der einen Seite, dem Konversionsgelände der WSA in Bettemburg, samt Autobahn- und Schienenanbindung, auf der anderen Seite und zahlreichen Speditionen für den Weitertransport von Waren soll Luxemburg sich mit der angepeilten Logistikkreuzung ein zusätzliches Standbein schaffen. Bereits jetzt arbeiten 9 000 Menschen im Land im Logistikbereich. „Wir nutzen die bereits bestehende Versorgungskette in der Logistik und erweitern



Logistikkreuzung statt Militärlager: Das ehemalige WSA-Gelände in Bettemburg gilt als Kreckés ehrgeizigstes Projekt zur Diversifizierung der nationalen Wirtschaft. (FOTO: GUYJALLAY)

sie bei uns“, lauten Kreckés Vorstellungen.

Die Lage inmitten der Großregion bringt Luxemburg in eine einzigartige Situation: Das Land gilt als wirtschaftlicher Motor im Grenzbereich zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien. In der Praxis bedeute das neue Prioritäten für die Zukunft: Innovation, Know-how und Reformpolitik sieht er als Zutaten für seinen Erfolgsmix.

Luxemburg besteht nicht nur aus dem Finanzplatz, unterstrich der Wirtschaftsminister. Autozulieferer, Glashersteller und Produzenten von Plastikprodukten haben ebenfalls Gewicht im nationalen Wirtschaftsgefüge – weshalb die neue Agentur zur Promotion des Finanzplatzes eigentlich noch um ein „und der Wirtschaft“ ergänzt werden müsste. Schließlich gelte es, sich im Ausland gut zu präsentieren und auf breiter Ebene die luxemburgischen Standortqualitäten zu bewerben.



Wirtschaftsminister Jeannot Krecké will mehr Überzeugungsarbeit leisten. (FOTOS: ANOUK ANTONY)

Dass sich die Luxemburger Wirtschaft in Teilbereichen bereits erfolgreich diversifiziert hat, zeigten die Ausführungen von John Strosahl von Digital River (elektronisches Dienstleistungsgeschäft) und von Jean-Luc Dourson, Direktor der Laboratoires Ketterthill (Gesundheitsbranche).

Unterstützung für seine Überlegungen erhielt der Minister von Olivier Bouba-Olga, Wirtschaftsprofessor an der Universität zu Poitiers. Er urteilt in wenigen Worten, wie sich Produktivität steigern lässt: Man müsse Finanzmittel bereitstellen, in die Ausbildung der Menschen investieren, die Unternehmensorganisation verbessern und öffentliche Strukturen wie Verkehrswege oder den allgemeinen Lebensstandard ausbauen. Diversifikation kann laut dem Professor auch bedeuten, dass man sich auf bestimmte Branchen spezialisiert, die Innovationspolitik auf eine breitere Basis stellt und sein Fachwissen analysiert.

## PwC will lokale Wirtschaft stärker ins Visier nehmen

Bemühungen für einen Ausbau der Wirtschaftsaktivitäten abseits vom Finanzplatz gibt es zum Beispiel bei PricewaterhouseCoopers. Die Beratungsgesellschaft mit ihren 1350 Angestellten hat rund 66 Prozent aller Kunden im Finanzsektor. Ein höherer Anteil in anderen Bereichen (aktuell 32 Prozent) sei angestrebt, sagte Didier Mouget, geschäftsführender Partner von PwC in Luxemburg. Das starke Wachstum im Finanzbereich erschwere aber teilweise den Blick auf andere Bereiche. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die lokale Wirtschaft stärker

ins Visier zu nehmen, mehr auf die Marktbedürfnisse in der Großregion einzugehen und durch Kooperation mit Verwaltungen auch andere Kundenkreise zu erschließen.

Eine wichtige Rolle bei der Diversifikation spiele auch der Handel, hieß es weiter. Guy Schuller vom Stateg präsentierte die jüngste Studie der nationalen Statistikbehörde über die grenzüberschreitenden Kaufgewohnheiten der Luxemburger (siehe LW vom 13. Februar). Obwohl eine Erhebung mangels Datenmaterials schwierig sei, wird die Kaufkraft der 180 000 Haushalte auf 1,1 Milliarden Euro geschätzt. CLC-Präsident Erni Lamborelle äußerte sich bestürzt über die Gelder, die Luxemburger im Ausland ausgeben. Eine Kampagne soll Vertrauen bei der heimischen Käuferschicht schaffen und neue Käufer anlocken. Größtes Hindernis dabei sei, dass die Auswahl oftmals zu gering sei und die Preise zu hoch.



Didier Mouget, geschäftsführender Partner von PwC, sucht neue Kunden außerhalb der Finanzbranche.